



T. M. FRAZIER

# PREPPY

ER WIRD DICH ZERSTÖREN

.digital

LYX

ROMAN

*habe noch nie zu der Sorte Mann gehört, die den leichteren Weg geht. Vielleicht ist das der Grund, warum ich beschlossen habe, stattdessen den Weg zurück zu dir zu gehen.*

*Zu uns.*

*Der Sensenmann wollte mich holen und hat verlangt, dass ich ihm die Hand reiche. Er hat behauptet, er sei mein Freund, mein Gefährte im Tod.*

*Ich konnte nicht anders, ich habe diesem Wichser ins Gesicht gelacht und ihm erzählt, dass seine Schwester super blasen kann. Glücklicherweise hat er mich gleich wieder zurück über den Fluss und auf meinen lustigen Weg geschickt.*

*Zurück ins Leben.*

*Zurück zu Möglichkeiten.*

*Vor langer Zeit – ich war noch ein dürres, kleines Nichts, das von einem*

*Schulhofschläger verprügelt wurde – lernte ich jemanden kennen, der mich verteidigte, als niemand sonst dazu bereit war. Noch am selben Tag heckten wir einen Plan aus. Wir würden unser eigener Boss sein. Dass wir nur Kinder waren, spielte keine Rolle, denn wir meinten es ernst, und genauso ernst meine ich es auch jetzt noch, in diesem verdammten Augenblick.*

*Und darum habe ich, als ich dem verfickten Ende meines Lebens ins Auge sehen musste, dem Sensenmann ins Gesicht gespuckt.*

*Denn ich heiße Samuel Clearwater, und ich lasse mir von niemandem etwas befehlen.*

*Nicht mal vom Tod.*

# 1

*DRE*

»Was soll das heißen?«, fragte Ray. Sie kam zu mir herüber an Preppys Bett und stellte sich neben mich. Nach seinem plötzlichen Ausbruch hatte er erneut das Bewusstsein verloren, und ich war noch verwirrter als zu dem Zeitpunkt, als ich zur Tür hereingekommen war und festgestellt hatte, dass er *lebte*. »Warum nennt er dich *seine Frau*?«

Ich schüttelte den Kopf. »Ich ... ich weiß es wirklich nicht«, antwortete ich, unfähig, mich auf ihre Frage zu konzentrieren, und

immer noch erschüttert von der Tatsache, dass Preppy am Leben war. Übel zugerichtet und kaum noch er selbst.

Aber am *Leben*.

»Wahrscheinlich war das völliger Unsinn«, sagte Bear, der in der Tür stand. »In den letzten Tagen hat er immer wieder mal irgendwas gemurmelt. Einer der Ärzte hält das für ein Zeichen, dass sein Körper weit genug verheilt ist, um sich allmählich aus dem Koma zu kämpfen. Er sagt, es könnte noch ein paar Wochen dauern, aber es ist immerhin ein Zeichen.«

»Schon möglich. Die anderen beiden Quacksalber glauben aber, dass es vielleicht nur Reflexe sind und überhaupt nichts zu bedeuten hat«, fügte King mit skeptischer Miene hinzu.

»Wie ... wie ist ... wie ist das überhaupt möglich?«, fragte ich und hielt mir eine Hand

vor den offen stehenden Mund. Ich beugte mich über Preppys Körper, als wollte ich überprüfen, ob er wirklich echt war oder ob mich meine tränenden Augen täuschten. Seine Brust hob und senkte sich, und sein Atem klang wie die schönste Musik, die ich je gehört hatte.

Ray zögerte, bevor sie antwortete, und ich hatte den Eindruck, dass meine Anwesenheit sie erneut mit Misstrauen erfüllte. Sie starrte auf meine Hand, die Preppy berührte. Offensichtlich war sie die Einzige, die meine Absichten infrage stellte, denn die anderen drei, King, Bear und Thia, die bei uns gewesen waren, waren hinausgegangen und hatten uns beide allein in dem Zimmer zurückgelassen.

Nicht *allein*.

Mit *Preppy*.